

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Bamidbar (4. Buch Moses), 1:1 - 4:20

במדבר א, א-ד, כ

Haftara: Hoshea (Hosea), 2:1-22

הושע ב, א-כב

Inhalt der Tora-Lesung

Das vierte Buch Mosches beginnt mit dem Befehl der Zählung der Israeliten, die durch die Stammesfürsten ausgeführt werden soll. Das Total, ohne die Leviten, beträgt 603'500 taugliche, mindestens 20 Jahre alte Männer. Die Musterung der Leviten ergibt ein Total von 22'000 Männern.

Da die Letzteren Mann für Mann die Erstgeborenen ersetzen müssen, welche ursprünglich dazu bestimmt waren, als Priester zu amtieren, wird es notwendig, dass der Ueberschuss von 273 der 22'273 Erstgeborenen, der über die Zahl der Leviten hinausgeht, ein Lösegeld von 5 Schekel dem Tempelschatz zu bezahlen hat.

Die Ordnung für die Lagerstätten, wo die 12 Stämme in vier Abteilungen von je drei Stämmen, entsprechend den vier Windrichtungen, um das Heiligtum herum gruppiert sind, ergänzt schliesslich das Bild des Aufenthaltes Israels in der Wüste.

Inhalt der Haftara-Lesung

Der Anfang der Haftara vergleicht die zukünftige zahlenmässige Stärke des Volkes Israel mit dem Sand des Meeres und bildet so die Verbindung zur Parscha, die über die Anzahl der Israeliten in der Wüste berichtet. In der Haftara finden wir eine Beschreibung vom Leben des Propheten Hoshea, das von schwerer häuslicher Sorge verdunkelt war. Der Prophet hatte eine Frau namens Gomer geheiratet, die ihn tief unglücklich machte. Er erkannte, dass er sein Leben an eine Nichtswürdige verschwendet hatte. Sie floh aus des Propheten Haus und sank tiefer und tiefer, bis sie endlich die Sklavendirne eines anderen wurde. Aber Hoscheas Liebe war gegen Untreue und Entbehrung gefeit. Er, der zutiefst beleidigte Ehemann, kaufte sie aus der Sklaverei frei und brachte sie in sein Haus zurück,

als eine erbarmungsvoll betreute Schutzbefohlene, die er einer Probezeit unterwirft, um ihr Gelegenheit zum Erwachen ihres besseren Selbst zu geben. Hoschea betrachtet sein Eheleben als Symbol für die Geschichte des Volkes Israel. Auch da war ein liebender Gatte G'tt, der von seiner Frau Israel verraten und verlassen wurde. G'tt hatte die zutiefst erniedrigten Israeliten, Sklaven Aegyptens, zu seinem Volke erwählt und ist ihnen in Liebe und Vertrauen verbunden. Israel ist immer wieder abgefallen von G'tt, aber der Ewige hat ihm immer wieder verziehen, so wie der Prophet.

Geistige Geburt, geistige Elternschaft

Von Gabriel Strenger, Jerusalem

Das vierte Buch Moses beginnt mit einer Volkszählung, in der der Stamm Levi, dem auch die Geschwister Mosche, Aaron und Miriam zugehören, separat aufgeführt wird. Dabei treffen wir auf einen interessanten Abschnitt: «Dies waren die Nachkommen Aarons und Mosches am Tage, da Gott mit Mosche auf dem Berge Sinai gesprochen hatte. Dies sind die Namen der Söhne Aarons, der Erstgeborene Nadaw; und Awihu, Elasar und Itamar» (3:1–2). Zwei Fragen drängen sich auf: Zuerst ist von den Nachkommen Aarons und Mosches die Rede, dann aber werden nur die Söhne Aarons erwähnt. Von den Söhnen Mosches – kein Wort. Darüber hinaus ist unklar, was die Spezifizierung «am Tage, da Gott mit Mosche auf dem Berg Sinai gesprochen hatte» bedeutet. Die Söhne Aarons waren doch immer dessen Nachkommen, und nicht nur an jenem Tag!

Wie so oft findet der Talmud in der einen Frage die Lösung für die andere. «Jeder, der den Sohn seines Freundes Thora lehrt, dem rechnet es die Schrift an, als hätte er ihn geboren, denn es steht: «Dies waren die Nachkommen Aarons und Mosches», und daneben steht: «Dies sind die Namen der Söhne Aarons» – um dir zu sagen, Aaron gebar und Mosche unterrichtete, daher wurden sie nach ihm benannt» (Sanhedrin 19b). Als geistiger Führer Israels lehrte Mosche auch seine Neffen Thora und wird daher als ihr geistiger Vater angesehen. Denn wer seinen Mitmenschen in geistigen Dingen unterweist, gebiert ihn sozusagen von neuem. Diese Erklärung macht auch verständlich, warum die Schrift gerade hier den Tag erwähnt, an dem Gott mit Mosche am Berg Sinai sprach, wurde Mosche doch genau an jenem Tag zum geistigen Lehrer und Vater Israels.

Jeder Mensch kommt also sozusagen zwei Mal auf die Welt. Die Geburt des Körpers ist ein einmaliges Ereignis und ist den biologischen Eltern zu verdanken. Die geistige Geburt aber ist ein fortwährender Prozess, der viele «Eltern» hat. Eltern können es nicht dabei belassen, ihr Kind körperlich auf die Welt zu bringen, sie sollen es auch lieben, erziehen und seine Entwicklung fördern. Die biologischen Eltern sollen auch geistige Eltern sein, doch findet der Mensch auf seinem Lebensweg weitere «Eltern» – Lehrer in der Schule, Leiter im Jugendbund, Freunde, den Lebenspartner oder die Lebenspartnerin. In diesem Sinne teilten sich

Mosche und Aaron – zusammen mit ihren Ehefrauen, sollte man heute betonen – die geistige Elternschaft der Kinder Aarons. Wer allerdings in dieser Aufzählung der Nachkommen Mosches fehlt, sind dessen eigene Söhne, Gerschon und Elieser. Daraus können wir entnehmen, dass Mosche sein geistiges Erbe ausgerechnet seinen eigenen Söhnen nicht weitergeben konnte – ein nicht seltenes Phänomen in Familien grosser Führungspersonen. In den Augen der Thora ist die geistige Elternschaft offenbar wichtiger als die biologische, werden in unserer Bibelstelle doch nur Mosches geistige Söhne erwähnt und die biologischen totgeschwiegen ...

Im Talmud finden wir eine ähnliche Textauslegung bezüglich der Geschichte des Aufbruchs Abrahams nach Kanaan: «Und Abraham nahm seine Ehefrau Sarai und Lot, den Sohn seines Bruders, und all ihr Eigentum, das sie sich angeeignet hatten, und die Seelen, die sie in Charan gemacht hatten, und zogen weg, um in das Land Kanaan zu gehen ...» (1. B. M. 12:5). Was sind das denn für Seelen, die Abraham und Sarah «gemacht» hatten? «Resch Lakisch sagte: Jeder, der den Sohn seines Nächsten Thora lehrt, dem rechnet es die Schrift an, als hätte er ihn gemacht, denn es steht: «... und die Seelen, die sie in Charan gemacht hatten»» (Sanhedrin 99b). Den Ausdruck «Thora» dürfen wir in diesem Zusammenhang offenbar nicht eng auffassen, lebten Abraham und Sarah doch lange vor dem «Tage, da Gott mit Mosche auf dem Berg Sinai gesprochen hatte», also vor der Offenbarung der Thora. So erklärt auch Raschi zum obigen Vers, dass Abraham und Sarah die Menschen «unter die Fittiche der göttlichen Gegenwart brachten». «Thora» muss in diesem Zusammenhang also geistige und seelische Anleitung im weitesten Sinne bedeuten.

Es ist keineswegs zufällig, dass wir die Idee der geistigen Geburt und Elternschaft gerade zu Beginn des 4. Buches der Thora finden, welches Bamidbar («in der Wüste») heisst und vom schwierigen geistigen Entwicklungsprozess erzählt, den die Israeliten in ihrer 40-jährigen Wüstenwanderung durchmachten. Die Befreiung aus der körperlichen Versklavung in Ägypten war nur der Anfangspunkt, nur die «körperliche Geburt». Um den Prozess zu veranschaulichen, der uns stufenweise von der körperlichen Geburt zur geistigen Reife (zur Thora im weitesten Sinne) bringt, zählen wir in der Omer-Zeit von Pessach bis Schawuot die Tage. Denn die körperliche Geburt stellt erst den Anfangspunkt dar für die seelische Entwicklung, welche viele «Eltern» hat und das eigentliche Ziel der menschlichen Existenz darstellt.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an igb@igb.ch, Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2005 im jüdischen
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.
Herr Edouard Selig hat die Torah- und Haftaraesungen zusammengefasst.
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

Sefat Emet
(Rödelheim)
Seite

Schma
Kolenu
Seite

Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
Segen für den neuen Monat	122-123	396-398
↪ Rosch Chodesch Siwan ist Mittwoch		
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוֵנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בֵּיבָשָׁה,
הַמְּקוּם יְרַחֵם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמִמַּפְלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוּד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׁתָּא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (31. Mai):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	21.32
Maariw	22.12

Wochentags:

Morgens: Sonntag (1. Juni)	07.45
Montag, Jom Jeruschalajim (2.6.), Mittwoch, Rosch Chodesch (4.6.)	06.30
Dienstag, Donnerstag und Freitag (3., 5. und 6. Juni)	06.45

<i>Abends:</i>	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Mincha/Ma'ariv	19.15 / 22.08	21.39 / 22.09	21.40 / 22.10	21.41 / 22.11	21.42 / 22.12

Schabbat Nasso (6./7. Juni):

Eingang (Mincha & Maariw)	19.45
Schacharit	08.30